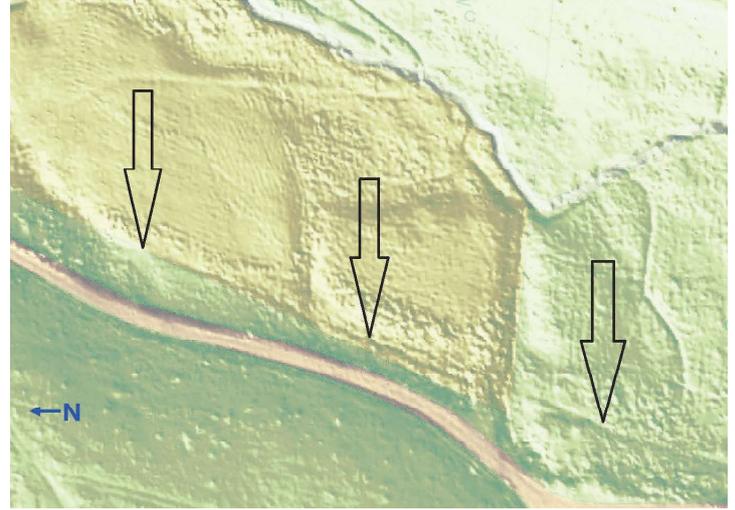


7 WEIDEWIRTSCHAFT



Übrigens ...

Weidewirtschaft allgemein wurde im Ruhrtal erst ab ca. 1800 betrieben. Bis dahin wurde das Vieh üblicherweise in den Wald getrieben. Dabei fraß es nicht nur Waldfrüchte wie Bucheckern und Eicheln, sondern auch die Triebe junger Bäume. Auf großen Flächen konnte sich daher keine natürliche Waldverjüngung einfinden oder sie blieb verkümmert.

WEIDEWIRTSCHAFT

Unter Regie des Klosters Rumbeck betrieb man vermutlich im Mühlenbachtal schon Weidewirtschaft, bevor dies allgemein üblich wurde. Auf den ersten preußischen Karten sind im Tal Wiesen sichtbar, wobei der genaue zeitliche Ursprung nicht bekannt ist.

In diesem Tal wurde ein Wiesenbereich gepflegt, der durch Bewässerung üppiges Grün-Wachstum versprach. Zu dem Zweck unterhielt man unter anderem Bewässerungsrinnen an den seitlich gelegenen Wiesenrändern, die von den oberhalb gelegenen kleinen Siepen gespeist wurden. Nun war es möglich, einzelne Wiesenbereiche durch Umklappen von Grassoden der talseitigen Ränder gezielt zu bewässern. Nach Zurückklappen der Soden konnte das Wasser weiterfließen und dann andere Bereiche bewässern.

Die Produktion von Grünfutter bzw. Heu und nachfolgende Beweidung unter Einsatz dieser künstlichen Bewässerung unter Regie des Klosters zeigt auch hier die intensive Nutzung der Ressourcen.



Bild rechts Bewässerung in der Schummerungs-Karte bei tim-online.nrw
(Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0)

